Hannoversche Allgemeine ZEITUNG

Montag, 1. Juli 2019

Nr. 150 | 27. Woche | 1,90 €

PARTNER IM REDAKTIONSNETZWERK DEUTSCHLAND RND

www.haz.de

LAND&LEUTE

DAS LANDMAGAZIN IHRER TAGESZEITUNG

61496701_000118

Titelverteidigung misslungen

Deutschland verliert das U21-EM-Finale gegen Spanien mit 1:2 **Seite 15**

Es läuft!

12 000 Teilnehmer und Zehntausende an der Strecke sind beim Schützenausmarsch und Temperaturen weit über 30 Grad mächtig ins Schwitzen geraten. Jetzt geht's auf dem Rummel weiter – bis zum 7. Juli. **Seite 12, 13**

FOTOS: SAMANTHA FRANSON, MICHAEL WALLMÜLLER, KATRIN KÜTTER

Eltern stellen Schulminister sehr schlechtes Zeugnis aus

„Von elf Ankündigungen zehn nicht umgesetzt": Schulelternrat sieht katastrophale Bilanz der Landesregierung / Lehrer fordern mehr Gehalt

Von Saskia Döhner und Sigrun Stock

Hannover. Während sich die SPD/CDU-Landesregierung heute in Hannover zur letzten Runde der Haushaltsklausur trifft, bekommt sie für ihre Schulpolitik ein denkbar schlechtes Zeugnis ausgestellt. Der hannoversche Regionselternrat nennt Kultusminister Grant Hendrik Tonne (SPD) einen „Ankündigungsminister" und rechnet vor: „Von elf Ankündigungen und Versprechen sind zehn nicht umgesetzt oder gehalten worden", sagt Wolf Grütter, stellvertretender Vorsitzender des Regionselternrates. Das Gremium vertritt die Erziehungsberechtigten aller Schulen in der Landeshauptstadt und den 20 Städten und Gemeinden im Umland.

Zugleich sieht sich die Landesregierung unter Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) auch dem Vorwurf ausgesetzt, seine Grund-, Ober-, Haupt- und Realschullehrer nicht angemessen zu bezahlen. Sie stünden schlechter da als Lehrer an Gymnasien beklagen die Pädagogen. Eine entsprechende Petition hat überwältigenden Zuspruch gefunden: 31 514 Unterzeichner unterstützen die Forderung, wonach das Gehalt angehoben werden solle. Die hohe Zahl der Unterzeichner bewirkt, dass sich der Landtag im September mit dem Thema befassen muss.

Unterstrichen wurde die Forderung zusätzlich durch eine Kundgebung von Gewerkschaftern vor dem Beginn der Haushaltsklausur am Sonntag in einem Hotel in Hannovers City. Gewerkschafter protestierten dort für höhere Gehälter für Landesbeschäftigte wie Lehrer, Polizisten und weitere. „Was die Besoldung angeht, trägt Niedersachsen seit Jahren die rote Laterne", sagte DGB-Landeschef Mehrdad Payandeh vor der Tür des Hotels, wo sich Weil und Finanzminister Reinhold Hilbers (CDU) der Diskussion stellten.

Das Gehaltsgefälle zwischen den Schulformen ist auch einer der Punkte, für den die Eltern den Schulminister scharf kritisieren. „Enttäuscht" seien sie von Tonne, der ihnen bei einem Besuch zu Beginn des ablaufenden Schuljahres noch Aufbruchstimmung vermittelt habe. Nun jedoch werfen sie ihm vor, das Land habe die Steuerung bei der Lehrereinstellung vor allem mit Blick auf geforderte Fächerkombinationen nicht im Griff und operiere stattdessen nur mit Kopf- und Stundenzahlen. „Es muss doch klar sein, an welchen Schulen Lehrer mit welcher Kombination demnächst in Ruhestand gehen. Dafür braucht man ein ganz normales Personalcontrolling", sagte etwa Elternvertreter Holger Kettner aus Burgdorf.

> Es muss doch klar sein, an welchen Schulen welche Lehrer in den Ruhestand gehen.
>
> **Holger Kettner,** Elternvertreter aus Burgdorf

Vor allem auf dem Land fehlten Lehrer, betont das Gremium und erneuerte seine Forderung nach einer „Dorflehrerprämie". Eine angekündigte Imagekampagne für den Lehrerberuf sei bislang ebenfalls nicht zu sehen. Die Kommission von Kultus- und Wissenschaftsministerium, die die Lehrerausbildung steuern soll, habe sich auch nur ein einziges Mal getroffen.

„Uns fehlt Anerkennung" **Seite 7**
Die Kritik der Eltern **Seite 9**

Weil: Hochachtung für Kapitänin

Ministerpräsident lobt Rettung im Mittelmeer / CDU greift zugleich Grünen Onay an

Von Michael B. Berger

Hannover. Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) hofft, dass sich der Konflikt um die in Lampedusa festgesetzte niedersächsische Kapitänin Carola Rackete möglichst „ruhig und sachlich" regeln lässt. Rackete war am Freitagabend mit ihrem Rettungsschiff „Sea-Watch 3" und 40 Flüchtlingen im Hafen der italienischen Insel eingelaufen – trotz mehrmaligen Verbots der italienischen Regierung. Sie hatte dabei ein Zollboot der Italiener zur Seite gedrängt und beschädigt.

„Ohne der italienischen Justiz vorzugreifen, habe ich persönlich große Hochachtung vor der Kapitänin und ihrem humanitären Einsatz", sagte Weil der HAZ. „Insbesondere durch den italienischen Innenminister Salvini hat es eine unerträgliche Zuspitzung gegeben, und ich hoffe sehr, dass es nun mithilfe der italienischen Justizbehörden eine ruhige und sachliche Regelung dieser Angelegenheit geben kann."

Auf die Forderungen des Grünen-Landtagsabgeordneten und hannoverschen OB-Kandidaten Belit Onay, Niedersachsen möge die 40 von der „Sea-Watch 3" aufgefischten Migranten aufnehmen, reagierte Weil nur allgemein. „Die Aufnahme von Flüchtlingen werden wir wie in anderen Fällen auch gemeinsam mit dem Bund und anderen Ländern prüfen."

Onay hat die Aufnahme der Flüchtlinge nicht nur an diesem Wochenende verlangt, sondern

Kapitänin Carola Rackete an Bord der „Sea-Watch 3".
FOTO: TILL M. EGEN/SEA-WATCH.ORG/DPA

vor Kurzem auch die Stadt aufgefordert, tätig zu werden. Dies bezeichnete CDU-Landesvorsitzender Bernhard Althusmann wiederum als „wenig hilfreich und Versuch, im OB-Wahlkampf Aufmerksamkeit zu bekommen". Onay wisse ganz genau, dass hier nicht die Stadt Hannover aktiv werden könne. „Gleichwohl sehen wir das menschliche Leid der Flüchtlinge und benötigen in dieser Frage ein einheitliches Handeln in der EU", sagte Althusmann auf Anfrage der HAZ.

Die bei Kiel geborene Kapitänin wuchs in Hambühren (Kreis Celle) auf und hat in Elsfleth Nautik studiert. „Sie steht unter Hausarrest in Lampedusa und ist bei einer netten Dame untergebracht, die sich rührend um sie kümmert", sagte der 74-jährige Vater Ekkehardt Rackete unserem RedaktionsNetzwerk Deutschland am Sonntag.

Kommentar **Seite 2**
„Ich hatte Angst" **Seite 5**

Iran: USA sollen verhandeln

New York/Hannover. Der iranische UN-Botschafter Madschid Tacht Rawanchi hat die Vereinigten Staaten zu einem Ende der Drohungen gegen sein Land und zur Rückkehr an den Verhandlungstisch aufgerufen. „Gespräche und Drohungen schließen sich gegenseitig aus", sagte Ravanchi dem US-Sender CNN am Sonntag. „Solange die Drohungen da sind, solange Einschüchterung und Zwang da sind, denke ich, dass wir keinen Dialog, kein Dialogangebot als aufrichtig und konstruktiv ansehen."

Unterdessen äußerte der iranische Dissident und Schriftsteller Amir Cheheltan die Befürchtung, dass der Konflikt zwischen den beiden Ländern eskalieren könnte. „Ein Missgeschick, ein Fehler kann zum Krieg führen, denn beide Seiten sind verrückt", sagte er der HAZ – und appellierte an die Machthaber in seinem Land, mit den Amerikanern zu reden. „Der Iran ist sehr fragil", warnte Cheheltan. „Jede Attacke der übermächtigen USA wird das Land ins Chaos stürzen."

Cheheltan im Interview **Seite 2, 3**

Trump zu Besuch in Nordkorea

Panmunjom. Donald Trump hat als erster Präsident der USA im Amt nordkoreanischen Boden betreten. Er traf am Sonntag im geteilten Grenzort Panmunjom zunächst auf südkoreanischer Seite Nordkoreas Machthaber Kim Jong Un. Anschließend übertraten die beiden eine flache Betonschwelle, um an dem Ort auf nordkoreanisches Territorium zu gelangen. Es folgte ein mehr als 50-minütiges Gespräch. In die festgefahrenen Verhandlungen beider Länder kommt damit wieder Schwung. Trump vereinbarte mit Kim, Arbeitsgruppen zur atomaren Abrüstung zu bilden. Sie sollen in wenigen Wochen ihre Arbeit aufnehmen. Zudem kündigte Trump an, Kim nach Washington ins Weiße Haus einzuladen.

Lob für Nordkorea **Seite 3**

THEMEN DES TAGES

HANNOVER

Nach Missbrauchsfall: Trainer brauchen Führungszeugnis

Als Reaktion auf den Missbrauchsskandal bei einer Ronnenberger Fußball-Schul-AG zieht die TuS Wettbergen Konsequenzen. Auch dort hatte der Verdächtige trainiert, der inzwischen in Untersuchungshaft sitzt. Der Sportverein lässt sich künftig von jedem Bewerber, der im Bereich der Kinder- und Jugendmannschaften Trainer werden will, ein polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. **Seite 10**

Internationale Auszeichnung: TiHo rückt an Weltspitze vor

Die Tierärztliche Hochschule (TiHo) hat sich im renommierten Shanghai-Ranking der Hochschulen im Bereich Veterinärmedizin von Platz sieben auf den zweiten Rang vorgeschoben. In dem Ranking wird weltweit die Forschungsleistung von Hochschulen verglichen sowie deren Erwähnungen in den Fachmagazinen „Nature" und „Science" ausgezählt. **Seite 9**

SPORT

Haßmann auf Stute Carla meisterlich in Isernhagen

Beim Springturnier um den Großen Preis von Isernhagen hat der deutsche Meister Felix Haßmann auf seiner Schimmelstute Carla im Stechen die Konkurrenz im Griff gehabt. Auch Lokalmatadoren ritten in der Hitze stark, doch schließlich gelangen Haßmann im wegen der Hitze verkürzten Parcours ein weiterer fehlerloser Ritt und die beste Zeit. **Seite 19**

WIRTSCHAFT

EU und Mercosur beschließen neue Freihandelszone

Die EU und die Mercosur-Staaten Argentinien, Brasilien, Uruguay sowie Paraguay haben eine gemeinsame Freihandelszone beschlossen. Europäische Autokonzerne hoffen nun auf deutlich bessere Absatzzahlen, im Gegenzug peilen die Mercosur-Staaten steigende Agrar-Exporte an – was zum Beispiel in der heimischen Zuckerindustrie große Sorgen hervorruft. **Seite 6**

WETTER

MO	DI	MI
25° | 12°	19° | 8°	20° | 9°

Täglich (fast) alles	22	Medien	25
Netzwelt	20	Fernsehprogramm	26
Wetter	25	Rätsel	27

Hannoversche Allgemeine HAZ
HANNOVERSCHER ANZEIGER VON 1893

Postanschrift:	30148 Hannover
Redaktion:	(05 11) 5 18-0
Kleinanzeigen Privatkunden:	08 00-1 23 44 01*
Kleinanz. Geschäftskunden:	08 00-1 23 44 02*
Telefax Kleinanzeigen:	08 00-1 23 44 10*
Abonnenten-Service:	08 00-1 23 43 04*

*Kostenlose Servicenummern

www.haz.de
@HannoverscheAllgemeine @HAZ

4 190347 301901 10027

IN KÜRZE

Fahranfänger stirbt bei Unfall

Rotenburg. Ein Fahranfänger, der nicht angeschnallt war, ist am Sonntagmorgen in Gnarrenburg (Kreis Rotenburg) aus seinem Wagen geschleudert und tödlich verletzt worden. Der 19-Jährige fuhr laut Polizeiangaben vermutlich mit überhöhter Geschwindigkeit, als er auf der Kreisstraße im Ortsteil Fahrendorf an einer Bodenwelle die Kontrolle über den Wagen verlor und gegen ein Einfamilienhaus prallte. Der Mann wurde aus dem Auto geschleudert und starb noch an der Unfallstelle.

Gaskocher explodiert auf Campingplatz

Rotenburg. Bei der Explosion eines Campinggaskochers ist in Rotenburg ein 79-Jähriger schwer verletzt worden. Er war als Zuschauer zu einem Motorradrennen gereist und übernachtete in einem Pick-up mit Wohnmobilaufbau. Am Sonntagmorgen gab es einen Brand in dem Camper, teilte die Polizei mit. Der Mann verließ das Fahrzeug, kehrte laut Zeugenangaben aber zurück, um Wertsachen zu holen. In diesem Moment kam es zur Gasexplosion. Der 79-Jährige erlitt Verbrennungen. Er wurde mit einem Hubschrauber in eine Spezialklinik nach Hamburg gebracht.

Feuerwehr rettet Kühe aus Güllegrube

FOTO: FEUERWEHR WIESMOOR/DPA

Großefehn. Fünf Kühe hat die Feuerwehr in Ostfriesland mit einem Kran aus einer Güllegrube gerettet. Die Tiere waren in die Grube unter ihrem Stall gefallen, weil ein Spaltboden verrutscht war, wie der Kreisfeuerwehrverband Aurich am Sonntag mitteilte. Der Einsatz der rund 25 Feuerwehrmänner dauerte über fünf Stunden. Wegen der giftigen Dämpfe arbeiteten die Männer mit Atemschutzmasken, ein Feuerwehrmann musste dennoch von Sanitätern behandelt werden. Gemeinsam gelang es, die Tiere aus der Grube zu heben. „Schwierigkeiten bereitete die letzte Kuh – sie ließ sich schließlich nur widerwillig aus dem Gefahrenbereich entfernen", sagte ein Feuerwehrsprecher.

Felder bei Uchte stehen in Flammen

Uchte. Eine Fläche von insgesamt 80 Hektar hat am Sonntag in der Samtgemeinde Uchte (Kreis Nienburg) gebrannt. Wie die Polizei mitteilte, waren bei Temperaturen um die 36 Grad mehrere Felder in Brand geraten. Die Einsatzkräfte löschten das Feuer unter anderem mit einem Polizeihubschrauber. Das ganze Wochenende über rückten die Feuerwehren im Landkreis Nienburg zu Bränden aus. Am Sonnabend brannten acht Hektar Gerste im Bereich der Samtgemeinde Marklohe, und es kam im Stadtgebiet Nienburg zu zwei kleineren Feuern. Am Sonntag fingen zwei Hektar einer landwirtschaftlichen Fläche in Wenden Feuer.

„Die Landesregierung muss jetzt sofort einen Anfang machen, sonst laufen viele Lehrkräfte einfach weg": Saskia Noort (von links), Caroline Bode, Annika Gold und Annemarie Schuster fordern mehr Gehalt für Pädagogen an Grund-, Ober-, Real- und Hauptschulen. FOTO: CHRISTIAN HOFFMANN

„Uns fehlt die Anerkennung für das, was wir jeden Tag leisten"

Vier Lehrerinnen haben eine Petition für höhere Gehälter angestoßen – und riesige Resonanz erhalten. Im Interview erläutern sie ihre Beweggründe.

Von Saskia Döhner

Hannover. Vier Grundschullehrerinnen haben im Frühjahr eine Onlinepetition angestoßen, in der sie mehr Gehalt für Pädagogen an Grund-, Ober-, Real- und Hauptschulen fordern. Die Petition wurde von 31 514 Unterstützern unterzeichnet. Im September gibt es eine Anhörung im Landtag dazu. Auch die Landesregierung beschäftigt sich in ihrer Klausurtagung zurzeit mit der Forderung nach einer höheren Lehrerbesoldung. Die Initiatorinnen der Petition, Caroline Bode, Annika Gold, Saskia Noort und Annemarie Schuster, erläutern in der HAZ ihre Beweggründe – unsere Fragen haben sie gemeinsam beantwortet.

Warum haben Sie die Onlinepetition angestoßen?

Wir lieben unsere Arbeit, aber uns fehlt die Anerkennung für das, was wir jeden Tag leisten. Denn schließlich singen und spielen wir nicht nur mit den Kindern, sondern wir legen den Grundstock für Bildung und das Lernen. Wir arbeiten als Lehrer, Sozialarbeiter, Arzthelfer, indem wir auf potenzielle Erkrankungen wie Sehschwäche, ADHS etc. hinweisen, Psychologen und Familienhelfer – alles in einer Person. Der Lehrermangel an Grundschulen muss derzeit durch Abordnungen von Gymnasiallehrern, die dann an Grundschulen auch weniger Stunden unterrichten müssen, oder durch Quereinsteiger aufgefangen werden. Durch das gestiegene Arbeitspensum (und die geringere Bezahlung) scheint das Studium der Grundschulpädagogik wenig attraktiv. Wir haben ein gleichwertiges Studium absolviert, also die gleiche Qualifikation. Dennoch werden die Lehrkräfte an Grund-, Haupt- und Realschulen im Gegensatz zu den anderen Schulformen deutlich schlechter bezahlt. Jeden Monat bekommen wir mehrere Hundert Euro weniger, obwohl unsere Arbeit gleichwertig ist. Darum sind wir zur Lehrerdemonstration am 13. September 2018 gegangen, um direkt vor dem Landtag zu zeigen, dass es uns wirklich reicht.

Fühlen Sie sich von der Landesregierung hingehalten, was das Thema Geld für Grundschulpädagogen betrifft?

Ja, in anderen Bundesländern wird der Wert der Arbeit an den Grundschulen bereits anerkannt, hier nicht. Der Kultusminister hatte zwar für 2018 angekündigt, einen Stufenplan zur Anhebung der Bezahlung zu erarbeiten, doch den gibt es noch immer nicht.

Welche Ideen haben Sie für einen stufenweisen Einstieg in eine bessere Bezahlung?

Die Landesregierung muss jetzt sofort einen Anfang machen, sonst laufen viele Lehrkräfte einfach weg oder kommen gar nicht erst zu uns. Und dann muss ziemlich schnell A13 erreicht werden. Der Stufenplan darf die Anhebung also nicht in die Länge ziehen.

Sollte auch die Unterrichtsverpflichtung sinken? Und wenn ja, um wie viel?

Natürlich wäre es wünschenswert, wenn auch eine Anpassung auf eine gleiche Verteilung der Unterrichtsverpflichtung für alle Schulformen erfolgen würde, aber uns geht es in erster Linie um die Anerkennung unserer Arbeit, um die Gleichstellung und Wertschätzung unserer Arbeit und folglich auch um die Anhebung der Bezüge. Eine Absenkung der Arbeitszeit sollte als Folge der Arbeitszeitstudie erfolgen.

Was macht die Hauptbelastung für Lehrer in der Grundschule aus?

An unseren Schulen steigt die Arbeitsbelastung seit Jahren – unter anderem durch vermehrtes Schreiben von Förderplänen, vermehrtes Schreiben von Fördergutachten und Anträgen, stärkere Differenzierung durch sehr heterogene Klassen, Zusammenarbeit mit Jugendamt, vermehrte Elternarbeit durch Hilfen bei Antragstellungen, schulische Entwicklungsarbeit, Übernahme von Ämtern und das Schreiben von Konzepten. Dafür ist aber keine spürbare Entlastung an einer anderen Stelle vorgenommen worden. Was aber den Alltag zusätzlich sehr erschwert, ist, dass zum Beispiel viele Kinder Frustrationstoleranz, Bedürfnisaufschub, Schulreife und Selbstkontrolle nicht mehr mitbringen. Das macht es im Unterricht schwierig, weil alle alles auf einmal und sofort wollen. Das heißt für uns Kollegen, dass wir im permanenten Einsatz sind, eine hohe Lärmbelastung haben und die Pausen überwiegend nur zum Austausch über oder mit einzelnen Kindern dienen.

Warum ist die Teilzeitquote der Pädagogen in den Grundschulen so hoch?

Noch immer wird die Familienarbeit meistens von Frauen geleistet, sodass sie oft in Teilzeit arbeiten. Viele Kolleginnen haben aber einen anderen Grund: Sie reduzieren die Stunden, um die Arbeit überhaupt noch zu schaffen. Die arbeiten dann zwar auf dem Papier weniger, in der Realität aber doch Vollzeit. Der Verdienst ist dadurch im Verhältnis natürlich auch kleiner.

Protest zum Auftakt der Haushaltsklausur

Mit einer Protestaktion der Gewerkschaften hat am Sonntag in Hannover die Klausurtagung der niedersächsischen Landesregierung zum Haushalt 2020 begonnen. Die Beschäftigten überreichten Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) ihre Forderungen – sie verlangen mehr Geld für Lehrer, Polizisten und andere Beamte. Der Landesvorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Mehrdad Payandeh, sagte: „Was die Besoldung angeht, trägt Niedersachsen seit Jahren die rote Laterne" – und überreichte symbolisch genau so eine Laterne an Weil. Dieser entgegnete: „Wir haben das Problem, aus einer Vielzahl berechtigter Forderungen einen finanzierbaren Mix zu machen." Auch Finanzminister Reinhold Hilbers (CDU) sagte, die Regierung müsse sehen, was das Land sich leisten könne. Am Montag will die Landesregierung in Hannover vorstellen, wofür das Land im kommenden Jahr Geld ausgeben will und wo gespart werden kann. Niedersachsen befinde sich zwar weiter in einer wirtschaftlichen Wachstumsphase, aber die Steuereinnahmen würden nicht mehr so stark wie bisher eingeplant steigen, sagte Hilbers.

Ministerpräsident Stephan Weil (v. l.) und Finanzminister Reinhold Hilbers diskutieren mit Gewerkschaftern. FOTO: MORITZ FRANKENBERG/DPA

Streit in der AfD flammt wieder auf

Neuer Ärger wegen Bericht zu Finanzen

Hannover. Beim Parteitag der niedersächsischen AfD in Hannover ist der Streit zwischen dem Lager von Landesparteichefin Dana Guth und ihrem Vorgänger Paul Hampel wieder aufgeflammt. Anlass war ein vom Landesvorstand in Auftrag gegebener externer Prüfbericht, der Licht ins Dunkel möglicher finanzieller Unregelmäßigkeiten aus der Ära Hampel bringen sollte.

Hampels Lager versuchte am Wochenende, die Vorstellung des Prüfberichts zu verhindern. Die externen Wirtschaftsprüfer hätten ihre Arbeit verrichtet – ohne dass der frühere Vorstand die Gelegenheit gehabt habe, Unschärfen auszuräumen, kritisierte der Hampel-Anhänger Uwe Wappler. „Hier wird mit gezinkten Karten gespielt – das gehört sich nicht." Begleitet wurde der Parteitag von einer Gegendemonstration mit etwa 60 Teilnehmern.

Der Konflikt um das Finanzgebaren des ehemaligen Landesvorstands unter Hampel tobt in der AfD seit Längerem. Im April 2018 hat ein vom AfD-Bundesverband beauftragter Kassenprüfer nach eigenen Angaben Unregelmäßigkeiten bei den Abrechnungen entdeckt. So soll es zwischen 2013 und 2017 Ausgaben von mehr als 27 000 Euro ohne Belege oder Rechnungen gegeben haben. Hampel bestritt die Vorwürfe, verlor aber sein Amt als Landesvorsitzender.

Im Oktober beschloss ein Parteitag in Oldenburg, dass der Bericht des AfD-Kassenprüfers abgelehnt und ein externes Gutachten erstellt werden solle. Bei der Vorstellung des Berichts am Sonnabend sagte der stellvertretende Landesvorsitzende Siegfried Reichert, das Gutachten habe die Befunde des AfD-Kassenprüfers untermauert. Nach Informationen der Zeitung „Die Welt" geht aus dem Prüfbericht allerdings nicht hervor, ob sich Hampel oder andere Mitglieder finanzielle Vorteile verschafft hätten.

Hampel sprach erneut von „ungeheuerlichen Anschuldigungen". Man habe vereinbart, Mitglieder des früheren Landesvorstands an der externen Wirtschaftsprüfung zu beteiligen. Daran habe sich der Vorstand nicht gehalten. Hampel und seine Anhänger beantragten, dass der Landesverband die Kosten für das Gutachten nicht übernimmt. Nach seinen Angaben handelt es sich um bis zu 60 000 Euro.

■ **Sayn-Wittgenstein gewinnt Kampfabstimmung:** Die schleswig-holsteinische AfD hat Doris von Sayn-Wittgenstein erneut zur Landesvorsitzenden gewählt. Die 64 Jahre alte Landtagsabgeordnete war im Dezember vom Vorsitzendenamt zurückgetreten, nachdem der AfD-Bundesvorstand gegen sie ein Parteiausschlussverfahren wegen der Unterstützung eines als rechtsextrem eingestuften Vereins eingeleitet hatte. Sayn-Wittgenstein setzte sich am Sonnabend in einer Kampfabstimmung beim Landesparteitag in Henstedt-Ulzburg gegen zwei Mitbewerber durch. Sie erhielt 56 Prozent.

Der Weg zum altersgerechten Bad

Noch zu wenig ist bei einem Großteil der Bevölkerung das Bewusstsein vorhanden, an wie vielen Stellen im Alltag Hindernisse für Senioren lauern, die die Lebensqualität entscheidend beeinträchtigen.

Eine dieser Hürden ist häufig das heimische Bad. Wenn für Jüngere die wohlige Wanne, mit Schaum gefüllt, noch eine verlockende Vorstellung ist, so stellt sie mit ihrem hohen Rand für Senioren oft eine kaum zu meisternde Herausforderung dar.

Abhilfe schafft hier nur ein Badumbau. Dabei werden alle störenden Stufen entfernt und die vorhandene, zu hohe Wanne wird gegen eine moderne fast bodenebene Dusche getauscht. Doch viele Bewohner scheuen diesen Aufwand und nicht zuletzt auch die damit verbundenen Kosten, an denen sich Wohnungsgesellschaft oder Vermieter nur selten beteiligen.

Dass es auch anders geht, zeigt die Firma Seniovo. Sie ist spezialisiert auf den altersgerechten Badumbau und nicht selten ist dieser mit Seniovo sogar kostenlos für den Bewohner. Bei einer entsprechenden Pflegestufe werden sämtliche Kosten von der Pflegeversicherung übernommen. Auch vor der Beantragung muss niemand zurücks schrecken, denn diese kann ebenfalls auf Wunsch komplett durch das Berliner Unternehmen erfolgen.

Bliebe zuletzt noch das Thema Zeit. Auch hier bietet Seniovo eine einfache Lösung. Denn durch gute Planung ist der Badumbau oft schon nach einem Tag abgeschlossen und das Leben kann einfach in der vertrauten Umgebung weiter gehen. Nur eben mit einer großen Hürde weniger.

Pflichttext: Seniovo GmbH, Jonathan Kohl, Alt-Moabit 90, 10559 Berlin, Tel: (0511) 874 560 61

Vorher und Nachher *Mit Unterstützung der Pflegeversicherung ist der Badumbau oft sogar kostenlos.*

Wanne raus!
Dusche rein!
Wir machen Ihre Wanne zur Dusche
- Rundumservice - Wir kümmern uns um alle Zuschüsse und Genehmigungen
- kostenloser Vor-Ort-Termin für Beratung und Aufmaß
- in kurzer Zeit realisiert

*ab Pflegegrad 1 durch den Zuschuss Ihrer Pflegekasse

Umbau ab €0,-*

seniovo
www.seniovo.de

Jetzt KOSTENLOS informieren:
0511 / 87 45 60 61

26322801_000119

HANNOVER

Tag der Architektur
In der Region waren 26 Gebäude zu besichtigen – Tausende Besucher sahen sie sich an **Seite 14**

LÜTTJE LAGE

Von Rüdiger Meise

Oma hatte nicht mal Fernsehen

Wir planen einen Umzug. Die neue Wohnung hat endlich ausreichend viele Bäder, ausreichend Balkonfläche und ausreichend Platz für sämtliche Kinder (elf Jahre, vier und vier). Der Große ist ein Riesenfan des neuen Zuhauses, hat den Grundriss auf Handy und Tablet gespeichert und richtet mit Architektursoftware täglich sein künftiges Kinderzimmer ein. Dann präsentiert er das Ergebnis jedem, der ihm über den Weg läuft. Auch Fremden. Ich tippe, er verschickt es auch über alle seine Social-Media-Kanäle. Das kann ich aber nur vermuten, ich habe nicht alle abonniert.

Gestern Abend nun drängte sich unsere kleine Familie zum Abendessen auf dem kleinen Balkon – da kam meiner Liebe eine ganz fiese Scherzidee. „Es gibt übrigens einen Nachteil an der neuen Wohnung“, sagte sie beiläufig. „Ist aber nicht weiter schlimm. Sie hat nur kein WLAN.“

Das wollte der Junge nicht glauben. Das kann er sich auch gar nicht vorstellen. Wir erklärten ihm mit Blick auf einen Mobilfunkmast, dass die Dinger immer einen toten Winkel haben – und darin liege leider ausgerechnet die neue Wohnung. „Macht ja nichts, du kannst hin und wieder bei Freunden online gehen“, sagte ich. „Und nach dem Unterricht in der Schule“, ergänzte meine Liebe.

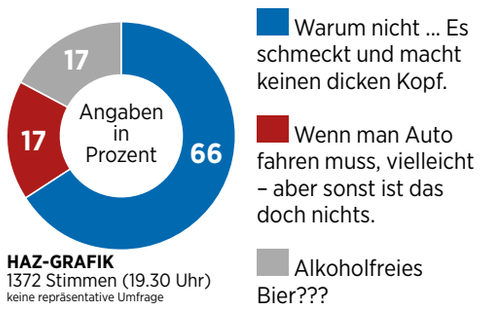
Dann aßen wir weiter.

Zwei Minuten lang bewegte sich der Junge nicht. Reglos lag die Gabel in seiner Hand. Er blinzelte nicht mal. Der Blick starr auf den Mobilfunkmast gerichtet. „Großer, alles klar?“, fragte ich schließlich. Mit der tonlosen Stimme eines Menschen, dessen Zukunft gerade zerstört wurde, antwortete er: „Ich will da nicht einziehen.“ Einen Moment lang überlegten wir, ob wir den Gag weiter ausreizen – und Sachen sagen sollten wie: „Na hör mal, wir sind auch ohne Internet aufgewachsen, und Oma hatte nicht mal Fernsehen.“ Aber der Schrecken saß schon jetzt zu tief. Also gaben wir Entwarnung. Ganz langsam kehrte Farbe in sein Gesicht zurück.

Für diese Art Gag hat seine Generation übrigens ein Wort: Prank. Mehr dazu im Internet.

FRAGE DES TAGES

Alkoholfreies Bier wird immer beliebter. Zu Recht?



HAZ-GRAFIK
1372 Stimmen (19.30 Uhr)
keine repräsentative Umfrage

Ihre Meinung zählt: Jeden Tag stellen wir Ihnen auf unserer Internetseite HAZ.de die Frage des Tages zu Themen aus Hannover, Niedersachsen und der Welt. Stimmen Sie ab! Das Ergebnis lesen Sie jeden Tag in Ihrer HAZ.
Heute auf HAZ.de: Zum Schulschluss geben die organisierten Eltern der Politik im Land sehr schlechte Noten. Was meinen Sie dazu?

IN KÜRZE

Küche in Studentenwohnheim gerät nachts in Brand

Die Küche im dritten Stock eines Studentenwohnheims im Nobelring (Groß-Buchholz) ist in der Nacht zu Sonnabend in Brand geraten. Zwei Studenten bemerkten das Feuer gegen 2 Uhr, alarmierten die Feuerwehr und begannen, andere Studenten zu wecken. Zugleich löste der Rauchwarnmelder aus. Noch vor Eintreffen der Feuerwehr konnten alle Bewohner das Gebäude verlassen. Die Feuerwehr löschte die Küche, die bereits vollständig brannte, und belüftete das Gebäude. Danach konnten die Studenten in ihre Zimmer zurück. *sbü*

„Viel versprochen, wenig umgesetzt“: Regionselternrat rügt Minister Tonne

Gremium fordert von der Landesregierung bessere Planung der Ausbildung nach benötigten Fächerkombinationen, weniger Stundenausfälle und eine „Dorflehrerprämie“

Von Saskia Döhner

Ramona Schäfer und Wolf Grütter vom Regionselternrat haben geprüft, welche Versprechen Kultusminister Grant Hendrik Tonne in diesem Schuljahr gehalten hat. FOTO: KATRIN KUTTER

Hannovers Schüler erwarten am Mittwoch ihre Zeugnisse: Kultusminister Grant Hendrik Tonne (SPD) hat jetzt schon seines vom Regionsschulelternart erhalten – und es kann ihm nicht gefallen, was darin steht. In seiner jüngsten Sitzung zog das Gremium eine katastrophale Bilanz der Arbeit des Ministers: „Von elf Ankündigungen und Versprechen sind zehn nicht umgesetzt oder nicht gehalten worden“, sagte der stellvertretende Vorsitzende Wolf Grütter.

„Es geht nur um Köpfe“

Besonders scharf kritisieren die Elternvertreter eine mangelnde Steuerung der Lehrereinstellungen durch Landesschulbehörde und Kultusministerium: „Es muss doch klar sein, an welchen Schulen Lehrer mit welcher Fächerkombination demnächst in den Ruhestand gehen“, sagt Elternvertreter Holger Kettner aus Burgdorf. Und dann müssten rechtzeitig auch entsprechende Nachwuchskräfte ausgebildet werden. Tonne habe sich dafür gelobt, dass er in diesem Schuljahr 300 Pädagogen mehr eingestellt habe, als ausgeschieden seien. „Es geht immer nur um Köpfe, dabei ist doch auch die Fächerkombination wichtig“, sagt Grütter. Die Landesschulbehörde wisse genau über die Altersstruktur der Lehrer Bescheid. „Warum wird die Zahl der zu erwartenden Pensionierungen nicht vorausschauend veröffentlicht?“

Dass die statistische Unterrichtsversorgung gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Prozentpunkte auf 99,4 Prozent gestiegen ist, hält Grütter auch nicht für einen Grund zum Jubeln. Der Wert basiere lediglich auf dem Vergleich von Lehrersoll- zu Lehreriststunden, den die Schulen an einem bestimmten Stichtag ermitteln. Über spätere Fehlzeiten durch Krankheit, Schwangerschaften oder Elternzeiten werde dadurch nichts ausgesagt. Dabei falle gerade in der Mittelstufe (Jahrgang sieben bis neun) spürbar viel Unterricht aus.

Das Land wollte mehr Quereinsteiger einstellen und diese auch besser pädagogisch ausbilden – tatsächlich sind im zweiten Halbjahr 57 Prozent weniger eingestellt worden als im ersten Halbjahr. Pensionierte Lehrkräfte sollten mehr hinzuverdienen dürfen, ohne dass das auf ihre Pension angerechnet wird. Aber eine gezielte Ansprache von Lehrern kurz vor dem Ruhestand über diese Möglichkeit gebe es auch nicht.

Vor allem auf dem Land fehlen Lehrer. Von der „Dorflehrerprämie“ sei Niedersachsen weit entfernt. Auch die schon vor zwei Jahren geforderte bessere Bezahlung für Lehrer an Grund-, Haupt und Realschulen sitze das Land bislang aus, rügt der Regionselternrat. Dabei sei „A 13 für alle eine legitime Forderung“, betont Matthias Ahäuser, Elternvertreter an der Albert-Liebmann-Sprachförderschule in Hannover.

Nur ein Versprechen habe der Minister gehalten: Die Zahl der Abordnungen sei reduziert worden. An den Grundschulen müssten jetzt nur noch 524 Pädagogen von anderen Schulformen aushelfen, das seien 234 weniger als zuvor. Aber: „Das reicht uns nicht“, sagt Elternratsvorsitzende Ramona Schäfer.

99,4
Prozent beträgt die statistische Unterrichtsversorgung aktuell. Das sind 0,7 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr.

TiHo: Weltweit auf Platz zwei

Studiengang Veterinärmedizin rückt im Shanghai-Ranking nach vorn

Von Gabriele Schulte

Die Tierärztliche Hochschule Hannover (TiHo) hat in einem wichtigen weltweiten Hochschulvergleich einen Spitzenplatz erreicht. Wie die Stiftung Tierärztliche Hochschule am Freitag mitteilte, steht sie beim Shanghai Global Ranking of Academic Subjects 2019 – besser bekannt als Shanghai-Ranking – im Fach Veterinärmedizin diesmal auf dem zweiten Platz und verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um fünf Plätze. Insgesamt werden im Fach Veterinärmedizin 300 internationale Unis gelistet.

TiHo-Präsident Gerhard Greif sagte: „Für dieses hervorragende Ergebnis sind unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verantwortlich. Ich bin sehr stolz, dass wir diese beeindruckende Platzierung erreicht haben.“

Das Center for World-Class Universities der Jiao-Tong-Universität Shanghai bewertet für das Ranking vor allem die Forschungsleistung von Universitäten. Dazu gehören die Zahl der Artikel, die in den Fachmagazinen von „Nature“ und „Science“ veröffentlicht wurden, die Zahl der häufig zitierten Wissenschaftler sowie besondere Auszeichnungen von Forschern. „Hohe Auszeichnungen von Alumni und die Forschungsleistung gemessen an der Größe der Institution fließen ebenfalls in die Wertung ein“, sagte TiHo-Sprecherin Sonja von Brethorst. Die Jiao-Tong-Universität veröffentlicht das jährliche Ranking seit 2003.

19176802_000119